

# Internationalisierung in der GrundschullehrerInnenbildung am Beispiel des digitalen VIP-Seminars

Maximilian Kopp und Ulrike Beate Müller

Die Grundschule wurde 1919 mit dem Versprechen, eine Schule für alle Kinder zu sein, gegründet (Götz, 2019). Über 100 Jahre nach Gründung der Grundschule gilt das Versprechen noch immer. Mit Blick darauf, dass sich an der Grundschule „gesellschaftliche Heterogenität und Merkmale gesellschaftlichen Wandels immer zuerst und in ihrer gesamten Breite zeigen“ (Miller, 2019, S. 118), werden besondere Herausforderungen für die GrundschullehrerInnenbildung deutlich. Dazu stellte der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) auf der Fachkonferenz „Internationalisierung der Lehrerbildung“ 2013 fest:

„Für zukünftige Generationen von Lehrerinnen und Lehrern werden internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen unabdingbar sein, um die Diversität in Klassenzimmern nutzen zu können, andere Lernkulturen und -konzepte kennenzulernen und als Vorbilder für grenzüberschreitendes Lernen zu dienen“ (DAAD, 2013). In diesem Sinne sollen im folgenden Jahrbuchbeitrag Erfahrungen vorgestellt werden, die innerhalb einer digitalen, grundschulpädagogischen Lehrveranstaltung im Rahmen des „Virtual International Programme“ (VIP) der Justus-Liebig-Universität Gießen gesammelt wurden. Dafür werden

diese zunächst in den Diskurs um ‚Internationalisierung‘ eingeordnet. Anschließend wird das Konzept der Lehrveranstaltung skizziert und abschließend auf die Erfahrungsberichte beteiligter Studierender und Lehrender eingegangen.

## 1 Internationalisierung der GrundschullehrerInnenbildung

Die im Kontext der Internationalisierung vielzitierte Professorin für „Leadership, Higher and Adult Education“ der University of Toronto, Jane Knight, definiert Internationalisierung „as the process of integrating an international, intercultural, or global dimension into the purpose, functions or delivery of postsecondary education“ (Knight, 2015, S. 2). Hans De Wit und andere ergänzen diese Definition um die Dimension einer intentionalen Internationalisierung mit dem Zweck, die Bildung und Forschung für Studierende und Lehrende zu verbessern und einen gesellschaftlichen Beitrag zu leisten (Wit, Hunter, Howard & Egron-Polak, 2015, S. 29). Barsch und Dziak-Mahler haben diese für die gesamte Hochschulbildung geltende Definition auf die LehrerInnenbildung bezogen, danach werden „die Prozesse der LehrerInnenbildung in ihrer Gesamtheit in eine internationale, interkulturelle

oder ‚globale‘ Sichtweise eingebunden“ (2015, S. 10). Dies ist auch im Sinne der internationalen Strategie der Hochschulrektorenkonferenz, die Lehramtsstudierende „zur Wahrnehmung eines Weltbürgertums (global citizenship)“ qualifizieren möchte (Hochschulrektorenkonferenz, 2014, S. 94). Barsch und Dziak-Mahler zu Folge wird dadurch „Diversity“ zum leitenden Handlungsmotiv der LehrerInnenbildung (2015, S. 10). In diesem Kontext ist die Internationalisierung nicht etwa als Top-down-Maßnahme der Hochschulpolitik zu verstehen, sondern ein „Erfolgsfaktor des Professionalisierungsprozesses angehender LehrerInnen“ (Barsch & Dziak-Mahler, 2015, S. 10). Mit Blick auf die einleitenden Erläuterungen zur Grundschule als Schule für alle Kinder und der damit einhergehenden höchsten Heterogenität, sollte folglich die GrundschullehrerInnenbildung die Chance der Internationalisierung zur Professionalisierung nutzen, damit im 21. Jahrhundert das Gründungsversprechen der Grundschule (weiterhin) eingelöst werden kann.

De Wit et al. unterscheidet zwei Ebenen der Internationalisierung: „Internationalisation abroad“ und „Internationalisation at home“ (2015, S. 45). Unter „Internationalisation abroad“ werden

alle Formen der Mobilität verstanden, z.B. Auslandsaufenthalte über Erasmus+. Als „Internationalisation at home“ werden Aktivitäten vor Ort verstanden, die das Curriculum betreffen oder interkulturelle Kompetenzen fördern.

## 2 VIP-Seminar „Selected Aspects of Learning Environments within Primary Schools“

Das internationale Seminar „Selected Aspects of Learning Environments within Primary Schools“ fand im Rahmen des Virtual International Programme (VIP) der Justus-Liebig-Universität Gießen im Sommersemester 2021 erstmals statt. Das VIP startete zum Wintersemester 2020/21 und bietet seither internationalen Studierenden die Möglichkeit, ohne physische Präsenz Lehrveranstaltungen in Gießen zu besuchen (Kiesler et al., 2021, S. 2). Ziel des VIP ist neben der Weiterentwicklung klassischer Mobilitätsformate die Förderung digitaler und interkultureller Kompetenzen Studierender und Lehrender (Kiesler et al., 2021, S. 3). Bezogen auf die digitale ‚Anwesenheit‘ von internationalen Studierenden auf der einen Seite und der Förderung digitaler und interkultureller Kompetenzen vor Ort auf der anderen Seite, kann das VIP als zwischen den Ebenen „Internationa-

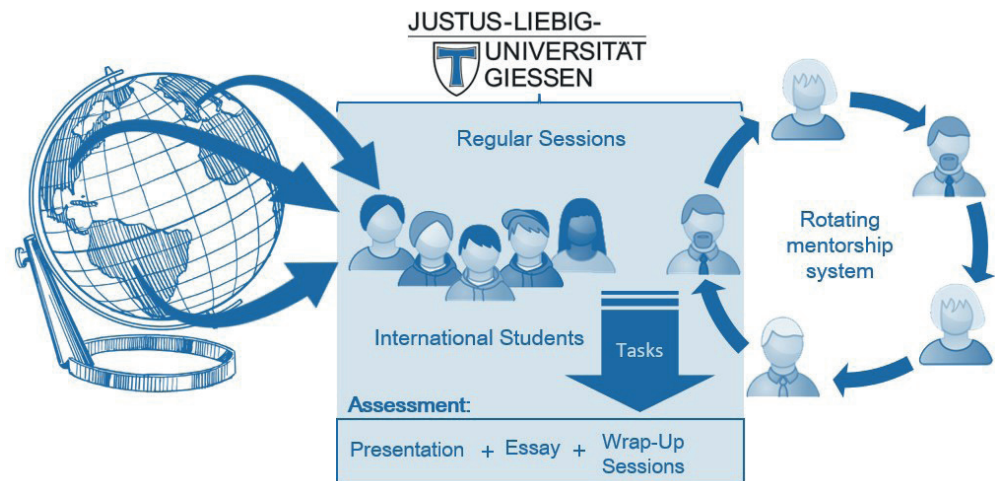


Abbildung 1: Veranschaulichung des Aufbaus der VIP-Ringveranstaltung (Illustration: Asya Evcil)

lisation abroad“ und „Internationalisation at home“ angesehen werden. Das internationale grundschulbezogene Seminar verfolgte das Ziel, unterschiedliche grundschulpädagogische Dimensionen zu eröffnen, um die pädagogischen Anforderungen der Grundschule professionell zu bewältigen. Die inhaltliche Ausgestaltung wurde nicht wie ansonsten bei unseren Seminaren üblich von einem oder zwei Lehrenden übernommen, sondern von insgesamt acht Lehrenden und einer Tutorin. Ein formativer Prüfungsanteil bestand für die Studierenden aus Reflexionsaufgaben zu den einzelnen Sitzungen, ein summativer Prüfungsanteil aus einem

Essay zu einem selbst gewählten Thema aus dem Kontext des Seminars. Insgesamt waren für die Lehrveranstaltung sechs Studierende aus vier Nationen angemeldet. Das Seminar hatte den Charakter einer Ringveranstaltung, die aus einer Rahmung mit Begrüßungssitzung und Round-up-Sitzung, neun inhaltlichen Sitzungen und drei zusammenfassenden Sitzungen mit der Mentorin zwischendurch („Wrap-Up Sitzungen“) bestand. Jede/r Lehrende war für die Gestaltung einer Seminarsitzung verantwortlich, diese waren in der Regel in andere Lehrveranstaltungen der Fächer „Erziehungswissenschaft“ und „Didaktik der Grundschule“

eingebettet, sodass jede VIP-Sitzung aus der/dem jeweiligen Lehrenden, seinen Studierenden und den VIP-Studierenden bestand. Für die internationalen Studierenden waren feste „Wrap-Up“-Sitzungen mit der Tutorin der Bezugspunkt, innerhalb deren sprachliche und inhaltliche Probleme sowie der formative Prüfungsanteil bearbeitet werden konnten (vgl. Abb. 1).

### 3 Ergebnisse der Evaluation

Das Seminar wurde mit unterschiedlichen Instrumenten evaluiert. Im Folgenden werden Ausschnitte aus den Evaluationsergebnissen der Studierenden und der Lehrenden präsentiert. Studierende und Lehrende wurden im Anschluss an die Ringveranstaltung schriftlich und anonym befragt.

Wie Abbildung 2 veranschaulicht, heben die Studierenden in ihren Evaluationen besonders die „multikulturelle“ Atmosphäre hervor, die sie als sehr freundlich empfunden haben. Das Treffen von Studierenden aus unterschiedlichen Ländern wird als bereichernd dargestellt. Darüber hinaus beschreiben die internationalen Studierenden die Zusammenarbeit mit den Studierenden der JLU als sehr gut. Der häufige Wechsel der Lehrenden wird

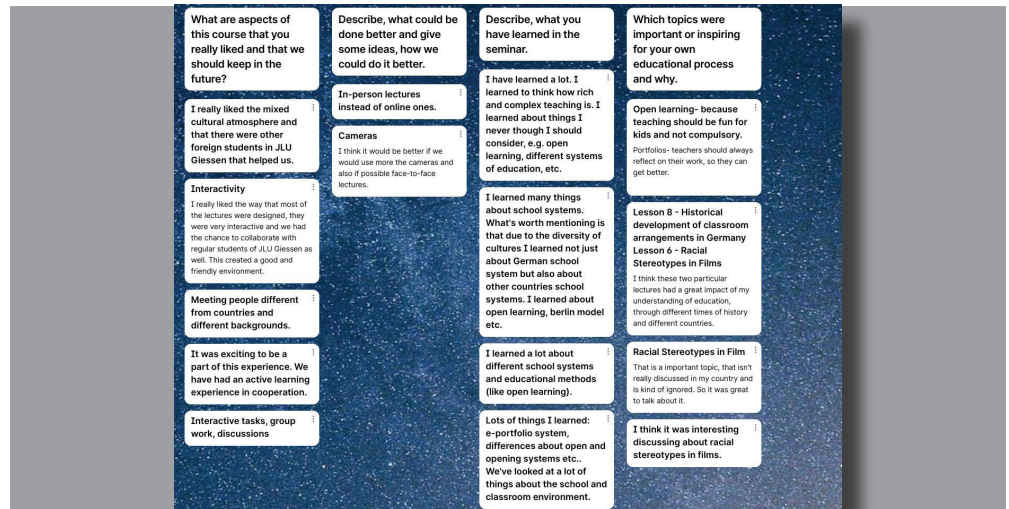


Abbildung 2: Ergebnisse der abschließenden Befragung der VIP-Studierenden (aus: Padlet)

von den internationalen Studierenden positiv rückgemeldet, die dadurch entstehende Vielfalt unterschiedlicher didaktisch-methodischer Lehr-Lern-Szenarien wird von den Studierenden lobend erwähnt. Lediglich der Wunsch nach persönlicherem Austausch, bspw. durch häufigeres Nutzen der Webcam, blieb offen.

In der Auswertung der Befragung der Lehrenden wird die Auseinandersetzung mit der Sprache des Seminars deutlich. Dabei stehen zwei unterschiedliche Perspektiven im Vordergrund. Zum einen das eigene Sprachniveau sowie das der Studierenden.

Die fehlende Routine mit fremdsprachlichen Lehrveranstaltungen wird ebenso wie das schwer einzuschätzende Sprachniveau der VIP-Studierenden als Stolperstein ausgewiesen. Zum anderen besteht aus Sicht der Lehrenden die Problematik, dass der Lehrinhalt (Inhalte aus dem Themenfeld ‚Grundschulpädagogik‘ und ‚Didaktik der Grundschule‘) häufig nur in deutscher Sprache vorliegt. Aufgrund dessen müssen alle relevanten Fachtermini zunächst einen Übersetzungsprozess durchlaufen, der sich auch herausfordernd darstellt, da kaum vergleichbare Fachdisziplinen zur ‚Didaktik‘ im anglo-

amerikanischen Raum existieren. Als Erfolgserlebnis beschreiben viele Lehrende den „Blick über den Tellerrand“, der durch die Lehre im VIP-Seminar entstanden ist. Es wurden neue Reflexionsoptionen durch den Austausch mit internationalen Studierenden eröffnet, aber auch ein anderer Blick auf die eigene Lehre und deren Inhalte durch die Übersetzung ins Englische gewonnen.

#### 4 Fazit

Das von uns durchgeführte VIP-Seminar wurde zwischen die von de Wit und anderen beschriebenen Ebenen „Internationalisation abroad“ und „Internationalisation at home“ eingeordnet. Die Möglichkeit, internationalen Austausch von Zuhause aus wahrzunehmen, kann rückblickend als vielversprechender Ausgangspunkt für den Internationalisierungsprozess der Grundschulpädagogik angesehen werden. Der Eingang in den Prozess konnte für alle Beteiligten – Studierende, Lehrende und die Tutorin – niedrigschwellig gestaltet werden, Lehrende und Studierende der JLU brauchten lediglich eine Sitzung des Seminars gestalten. Mit Blick auf die eingangs formulierte Notwendigkeit der Internationalisierung des Lehramts bzw. mit Blick auf die Gründungs-

idee der Grundschule insbesondere die Internationalisierung des Grundschullehramts erscheint das VIP-Seminar zumindest auf Seiten der Lehrenden und der VIP-Studierenden erste Früchte zu tragen. Bei ihnen zeigt sich die von Barsch und Dziak-Mahler beschriebene „globale Sichtweise“. Um einen wie von Kiesler et al. intendierten und von der Hochschulrektorenkonferenz geforderten interkulturellen Kompetenzerwerb der Lehramtsstudierenden vor Ort erfassen zu können, sollen im zukünftigen VIP-Seminar deren Perspektiven ausgewertet werden. Als Ausgangspunkt für Internationalisierung erscheint das durchgeführte VIP Seminar als durchaus vielversprechend und ausbaufähig, um Lehramtsstudierende auf dem Weg zu einer „global citizenship“ zu begleiten.

#### Literaturverzeichnis

Barsch, S. & Dziak-Mahler, M. (2015). Blickwechsel - Die Zukunft der LehrerInnenbildung international denken. In M. Kricke & L. Kürten (eds.), Internationalisierung der LehrerInnenbildung. Perspektiven aus Theorie und Praxis (LehrerInnenbildung gestalten, Bd. 6, S. 9-13). Münster: Waxmann.

DAAD. (2013). Lehrerbildung muss internationaler werden. Verfügbar unter: <https://www2.daad.de/presse/pressemitteilungen/de/32578-lehrerbildung-muss-internationaler-werden/>

Götz, M. (2019). Die Entwicklung der Institution Grundschule. In B. Dühlmeier & U. Sandfuchs (Hrsg.), 100 Jahre Grundschule. Geschichte - aktuelle Entwicklungen - Perspektiven (S. 33-47). Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Hochschulrektorenkonferenz. (2014). Auf internationale Erfolge aufbauen. Beispiele guter Internationalisierungspraxis an deutschen Hochschulen. Verfügbar unter: [https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk-audit/Infothek/HRK-Audit\\_Auf\\_internationale\\_Erfolge\\_aufbauen.pdf](https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk-audit/Infothek/HRK-Audit_Auf_internationale_Erfolge_aufbauen.pdf)

Kiesler, N., Dresing, K., Faber, S., Lizarazo, L., Nierste, W. & Volz, J. (2021). Internationale digitale Lehre unter Pandemie-Bedingungen. Universitätsbibliothek Gießen. <https://doi.org/10.22029/jlupub-71>

Knight, J. (2015). Updated Definition of Internationalization. International Higher Education, (33). <https://doi.org/10.6017/ihe.2003.33.7391>

Miller, S. (2019). Primarstufe. In M. Harring, C. Rohlf's & M. Gläser-Zikuda (Hrsg.), Handbuch Schulpädagogik (S. 116-126). Münster und New York: Waxmann.

Wit, H. de, Hunter, F., Howard, L. & Egron-Polak, E. (2015). Internationalisation of higher education. Study. Verfügbar unter: <http://media.obvsg.at/AC15505020-2001>